

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn) Strasse Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratentabelle 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

BEKANNTMACHUNG!

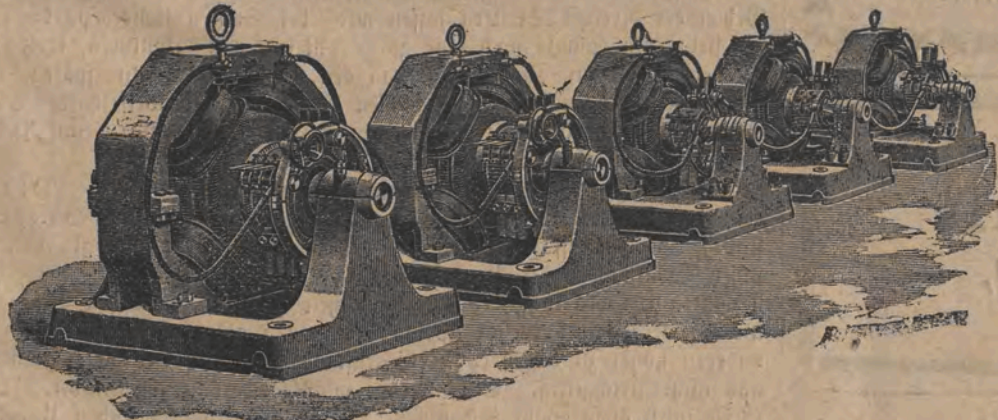
1000 Rubel Belohnung

Demjenigen, der die Person und den Droschkenfutcher ermittelt und uns namhaft macht, welche am Sonnabend, den 1./14. Juli, Nachmittags bei unserem Lagerspeicher vorgefahren sind und einen Korb zur Expedition aufgegeben haben.

Lodzer Agentur der St. Petersburger Compagnie
„NADESHDA“.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.



Im Knaben- u.
 Schüler-Garder-
 roben-Geschäft
 bei Frau

MARIE LIESEL,
 ist die größte Auswahl von
Waschanzügen
 vorräthig.
 Rawot-Strasse Nr. 28

Zahnarzt

R. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 108, Haus des H. Ende,
 neben Herrn Julius Heintel. Kranke Zähne
 werden geheilt und plombirt. Schnellste
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold
 (ohne Saumen) u. in Kautschuk. Für Arbeit-
 ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

ŁODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehl:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miedowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
 Confecten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

113. Gardinen, Stores, Portieren, 113.

Tisch- und Bettdecken,
 Dielenläufer, Teppiche

— sind in großer Auswahl eingetroffen —
 und empfehle dieselben zu besonders billigen
 Preisen.

HERMANN FRIEDMANN,

113, Petrikauer-Strasse 113.

113. 113.

Dr. Rabinowicz,

Spracharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
 krankheiten, Sprachstörungen.
 Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
 Nachmittags.
 Segeliana Nr. 38 Haus Monat.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt
 von

Surowiecki,

Mikolajewski 22,

heilt Rücken-Verkrümmungen und verfertigt Cor-
 sette und allerhand orthopädische Apparate. Schwed-
 ische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Unterricht im Fechten und in der Aikido.

Dr. A. Poznański,

empfängt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke
 von 9—10 Vor- und 5—7 Uhr Nachm. Petri-
 kauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Zahnarzt G. Joched,

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warschivker.
 Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
 Künstliche Zähne ohne Saumen. Neme un-
 entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Segeliana Nr. 14.

Die Droguen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Strasse 199

empfehle sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied. Cylinderöle, Tobotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Saffett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren, chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Die Apothekerwaaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel. Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken Mäßige Preise.

A. KANTOR,

Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

empfehle dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouxarten und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stände, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 149. **J. BERGER,** Filiale Krakauer-Str. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Gold, gezeichnete, sowie Delbruchs- oder u. d. gemalte aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Silber-Verzierungen.

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegel, Wandsprüche, Silber- und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gestickten Aufschriften und Ziffern in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hochgelegenen Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schibenglas und Glaser-Diamanten.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19, vis-a-vis Singer.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-auswurfs.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 26.

Dr. Abrutin,

ordinirender Arzt für vener. Haut- und Geschlechts-Krankheiten, am Posnans'ischen Hospital.

Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags. Króla-Strasse Nr. 9.

Dr. J. Rosenblatt,

Zawadzka 4, Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Dr. W. Laski,

Kinderarzt, Petrikauer-Strasse Nr. 12 (alte Polubnowa) vis-a-vis Schwabers-Kendau. Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität, Innere und Kinder-Krankheiten, Ede Petrikauer- und Kiewanstr. 1, Haus Wölschel, empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von 4—7 Uhr Nachmittags

Интеллигентная барышня

ищет место кассирши в аптека или в аптекарском магазине с залогом. Адресъ проше оставить в экспедици сей газеты подь букв. «М».

Zaklad stolarski i Magazyn Mebli MAKSYMILJANA KALMUS

Marszalkowska 149 róg Próznej w Warszawie.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet Dr. A. Steinberg,

Cegielniana-Strasse Nr. 57

gibt Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Extraktionen des Nervensystems, wie Schrotolampf, Krampflösungen, spinale Kinoveränderungen etc. Extraktionen von Gelenken, Musclicis und Knochen mittels Massage, Electricität, Hydrotherapie. Herstellung von Corsets u. Apparaten mit System Heilguss

Nervenarzt

Dr. B. Eliasberg

Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc. Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 66.

Dr. B. Margulies, Gornorgane, Venereische- und Haut-Krankheiten, Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-Str., 2. Thor von der Ede. Empfang von 9—10 u. 4 1/2—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12 Uhr Früh u. 4 1/2—8 Uhr Nachmittags.

Dr. K. von Engel, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauer-Strasse Nr. 121, Quartier 8 2. Treppe. Empfangsstunden: von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Dr. L. Falk, Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, wohnt seit 1. Juli i. J. Petrikauer-Strasse Nr. 83 vis-a-vis Haus Petersilge. Empfang: von 9—11 Vorm. u. von 4—6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Aus der russischen Presse.

— Zu den auf Allerhöchsten Befehl erfolgten temporären Zollerhöhungen, von denen wir gestern Nachricht gegeben haben, schreiben die „Buz. Bld.“:

„Die Mittel zur Deckung außerordentlicher, im Staatsbudget nicht vorhergesehener Ausgaben können aus einer ganzen Reihe verschiedenartiger Quellen geschöpft werden. Die Verstärkung der Mittel, über welche der Staatsschatz verfügt, kann durch äußere und innere Anleihen, durch Erhöhung der inneren Steuern und Auflagen und endlich durch die erhöhte Emission von Kreditbilleten, zu der man früher in den Zeiten besonderer Anspannung der Zahlkräfte des Staates gewöhnlich geschritten ist, erzielt werden. Dieses letztere Mittel zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben ist nunmehr als endgültig aufgegeben zu betrachten. In der Erkenntnis der tiefen Erschütterung, mit denen die unbegrenzte Emission von Geldzeichen — Geldzeichen, welche der metallischen Deckung entbehren und daher keinen realen Werth besitzen — die ganze finanzielle Organisation eines Staates bedroht, ist noch neulich bei der endgültigen Liquidation der Abrechnung des Staatsschatzes und der Staatsbank der Allerhöchste Wille geäußert worden, daß die Emission von Kreditbilleten fortan nicht mehr als ein Hilfsmittel des Staatsschatzes dienen soll. Dem Abschluß einer Staatsanleihe, namentlich einer auswärtigen, ist der jetzige Zustand des westeuropäischen und amerikanischen Geldmarktes durchaus nicht günstig und die Verhältnisse auf unserem Geldmarkt mühen der Realisirung einer Staatsanleihe in der gewohnten Form, z. B. durch Emission 4% Rente, einige Schwierigkeiten bereiten. Außerdem ist der Abschluß einer Anleihe stets mit einem gewissen Zeitverlust verknüpft, dessen Vermeidung in einigen Fällen sehr wünschenswert erscheint.

Abgesehen von den genannten Mitteln — das Gebiet der direkten Steuern lassen wir bei Seite — steht dem Staate noch eine ganze Reihe von Steuerobjecten zur Disposition, von den von All und Jedem gebrauchten Gegenständen der inneren Produktion, welche mit verschiedenen indirekten Steuern belegt sind, bis zu den mehr oder weniger kostspieligen Importwaaren, die der Gegenstand der Nachfrage der begüterten Bevölkerungsklassen sind. Im Interesse der Wahrung des wirtschaftlichen Wohlstandes der Bevölkerung und der ungehemmten Entwicklung des vaterländischen Handels und Gewerbetreibes ist die Wahl der einen oder anderen höher zu besteuenden Gegenstände durchaus nicht gleichgültig. Eine Menge wichtiger Faktoren muß diese Wahl bestimmen: glücklich wird sie nur dann sein, wenn ein leitender Gedanke streng und konsequent durchgeführt wird. Nur dann kann der unmittelbare Zweck der Besteuerung ohne erhebliche Schädigung vieler Seiten des Staatslebens erreicht werden.

Eine derartige Konsequenz und strenge Durchführung eines leitenden Gedankens sehen wir in dem jüngsten Allerhöchsten Erlass. Die durch die Ereignisse im fernem Osten hervorgerufenen Ausgaben „müssen zu einem bedeutenden Theile im Auslande gemacht werden.“ Hieraus beruht der weitere Text des Allerhöchsten Erlasses, hierdurch ist die Wahl der Gegenstände bedingt, die nunmehr einer erhöhten Steuer unterliegen. Die Importzölle werden durchaus nicht in allen Kategorien erhöht — im Gegenteil, abgesehen von der beobachteten Abstufung in der Erhöhung, werden überhaupt nur die mehr oder weniger kostspieligen Waaren von der Zollerhöhung betroffen, und zwar diejenigen, welche verhältnismäßig ohne Schädigung unseres Waarenaustausches mit dem Auslande den Zoll ertragen. So ist nur eine Waarenart, die bisher vom Zolle befreit war, zeitweilig mit einer Steuer von 3 Rbl. 50 Kop. pro Pud belegt worden — und zwar Lumpen, mit Ausnahme der für die Papierfabriken importirten. Die bedeutendste Erhöhung trifft Eisensteine und ähnliche Waaren, die jetzt statt der Steuer von 4 Rbl. 50 Kop. pro Pud eine solche von 10 Rbl. tragen. Ferner ist nur für einen Artikel, und zwar Wolle (3 Rbl. statt 1 1/2 Rbl.) eine Erhöhung von 100% festgesetzt worden. Für alle übrigen, in dem Allerhöchsten Erlass vorgesehene Waaren beträgt die Zollerhöhung nicht mehr als 50%. Die letztere Norm ist außerdem nur für eine verhältnismäßig unbedeutende Kategorie mehr oder weniger kostbarer, oder aber im Import weniger vorhandener Waaren festgesetzt worden, wie z. B.

Es- und Kolonialwaaren (gebrauhter Kaffee, Frücht, Kaka, Tabak, Wein in Tonnen, Mehl usw.). Der Zoll auf rohen Kaffee und Lederfabrikate ist im Ganzen um 30% erhöht worden. Die Erhöhung des Zolles auf die meisten Waaren ist äußerst unerheblich: sie beträgt im Ganzen 10%. Zu bemerken ist, daß der Zoll auf Thee völlig unverändert geblieben ist.

Das sind in allgemeinen Zügen die Bestimmungen des Allerhöchsten Erlasses über die Erhöhung der Zollsätze. Wir bemerken, daß die Konventionaltarife, welche Rußland mit einigen auswärtigen Staaten abgeschlossen hat, durch diese Bestimmungen in keinem Stücke verändert sind, und daß die Bestimmungen sofort, durch telegraphische Verständigung der Zollbehörden, in Kraft treten.

Im höchsten Grade bemerkenswerth ist es, daß in dieser legislativen Akt der Allerhöchste Befehl über die Erhöhung der Rückzahlung des Zolles für die ins Ausland ausgeführten Baumwollenwaaren auf 1 Rbl. 20 Kop. eingeschlossen ist. In dieser Maßnahme tritt der leitende Gedanke des Allerhöchsten Erlasses mit besonderer Deutlichkeit zu Tage — es sollen einige Nachteile, welche unserem Handel und theilweise unserer Industrie aus der Erhöhung der Zölle auf ausländische Waaren erwachsen können, durch eine wesentliche Vergünstigung weltgemacht werden, die einem der Hauptgegenstände unseres Exports gewährt wird. („St. Pet. Bld.“)

Politische Rundschau.

— Das deutsche Expeditionscorps nach China, das insgesamt 8758 Kämpfer, darunter an Infanterie 210 Officiere und 6380 Mann, an Artillerie 26 Officiere und 453 Mann, an Artillerie 51 Officiere und 1066 Mann, an Pionieren 26 Officiere und 526 Mann, sowie 1546 Nichtkämpfer umfaßt, wird um etwa 700 Köpfe schwächer und um 3000 Köpfe stärker sein wie das englische und französische Corps, das 1860 unter den Generalen Grant und Montauban gegen Peking vorging. Seine Ankunft vor Taku läßt sich vom 4. September ab erwarten. Es bleibt abzuwarten, ob es in Gemeinschaft mit dem um einige Wochen früher, also demnächst, landenden Detachement des Generals v. Hüpfner zur Aktion gelangen wird. Ist dies der Fall, so dürfte, wie die „Hamb. Nachr.“ betonen, die deutsche Landmacht in Ostasien diejenige sein, der der größte Gesichtswert innewohnt und zwar um so mehr, als mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß dem General v. Plessel die Befehlsgewalt über sämtliche deutsche Truppen einschließlich der ausgeschifften oder noch auszuführenden Marineeinheiten übertragen werden wird. Es fällt diese Thatsache um so mehr in die Waagschale, als den nunmehr von Tientsin etwas entfernt aufgedröherten verbündeten Truppen jeglicher Zusammenhalt fehlt. Dieser vollkommen unmilitärische Umstand schwächt das ohnehin nicht starke — nur auf 20,000 Mann geschätzte — Conglomerat der Verbündeten in so hohem Grade, daß ihre kraftvolle Offensive keineswegs gewährleistet ist. Das deutsche Expeditionscorps kann daher sehr wohl in die Lage kommen, trotz seines durch die Umstände gebotenen späten Aufbrechens inzwischen eintretende zweifelhafte Situationen zu klären und bei dem Sturm auf Peking den entscheidenden Schlag zu führen.

— Die chinesisch-amerikanischen Beziehungen. Wenn Jemand vorausgesetzt hätte, daß Präsident McKinley das Vermittlungsgeheiß des chinesischen Kaisers unter gewissen Bedingungen annehmen werde, würde er sicher für einen Narren erklärt worden sein. Nun ist das Unglaubliche geschehen. Der Präsident hat zugestimmt. Diese Handlung ist eine jener diplomatischen Ungeheuerlichkeiten, wie sie nur amerikanischen Politikern einfallen kann. Amerika will in einem Streite, in welchem es selber bereits Partei ergriffen hat, in welchem amerikanisches Blut geflossen ist, vermitteln, vermitteln zwischen China und jenen Mächten, an deren Seite Amerika bei Tientsin gekämpft hat! Aber, wir sind ja in einem gewaltigen Wahlkampfe begriffen, dessen Ausgang für die gegenwärtigen Gewaltthäter weit wichtiger ist, als die ganze weltbewegende chinesische Frage.

Das Wahlinteresse der Republikaner, wie sie es verstehen, hat ohne Zweifel den Entschluß des Präsidenten dictirt. In ihren Augen steht McKinley nun als der Schiedsrichter der Welt da, eine Stellung, die er durch seine meisterhafte Weltpolitik verdient hat. Der Mantel Bismarcks, „des ehrlichen Mäkers“ ist auf die Schultern des „Napoleon von Canton“ gefallen. Das werden die Wähler, zu denen ja auch die hartnäckigen Deutschen gehören, nun nicht mehr bestreiten können. Sie werden zugeben müssen, daß Imperialismus, der so herrliche Früchte zeitigt, Amerika an die Spitze der Welt gestellt hat, nicht zu verachten ist, und Reime zur Erringung weiterer, dem allgemeinen Frieden dienender Ehren für die Nation in sich trägt. Dieses Raisonnement wird man morgen in allen republikanischen Organen lesen können, und es wird auf gewisse kleine Seelen wirken, obwohl die Bedingungen, unter denen McKinley vermitteln will, die Annahme der Mission als eine erbärmliche Komödie erkennen lassen, selbst wenn der Gedanke zulässig wäre, daß das gegen China verbündete Europa die Einsprache irgend einer Macht, wer immer sie sein möge, auch nur anhören könnte. Die erste Bedingung, die McKinley stellt, ist, daß das Gesuch um Vermittlung authentisch ist! Der Präsident handelt also, eingestandener Weise, auf Grund

einer Einladung, die noch der Beglaubigung bedarf und nebenbei von der ganzen politischen Welt als Schwindel betrachtet wird, so lange die Gesandten in Peking nicht direct mit ihren Regierungen verkehren können. Wenn man die übrigen von McKinley für seine Vermittlung gestellten Bedingungen betrachtet, so laufen sie ungefähr darauf hinaus, daß er nicht eher handeln will, als bis die Beschwerden der Mächte beseitigt und die Interessen der Verbündeten genügend geschützt sind. Mit anderen Worten: McKinley will vermitteln, wenn es nichts mehr zu vermitteln giebt.

Zu den Ereignissen in China

Telegramm des russischen Vicekonsuls in Tschifu vom 20. Juli:
In Kaschgar herrichte dumpfe Gährung; verschiedene beunruhigende Gerüchte werden verbreitet. Die chinesischen Behörden treffen Vorsichtsmaßregeln, welche die Bevölkerung in Schrecken setzen. Die letzte Post aus Kuldsha ist mit einem Dshigit abgefertigt worden. Die Erregung in Süidun hat auf die Bevölkerung von Kuldsha ein wenig beunruhigend gewirkt.

Wahrscheinlich wird in Kuldsha Alles ruhig ablaufen; es läßt sich annehmen, daß der Hsian-Hsün in größerer Aufregung ist, als das Volk. Der Hsian-Hsün und der Tsalai müchten sich nicht durch völlige Ruhe und Zehnmaligkeit kompromittieren; leichte Erregungen und Komplikationen brauchen sie notwendig. An der Grenze herrscht Ruhe. Die weiter im Süden nomadischen Kalmiten sympathisieren nicht mit der Bewegung gegen die Russen. Häufig sind reitende Patrouillen zu sehen. Von Kuldsha kommende Reisende erzählen, daß in Starj Süidun keine Truppen vorhanden sind, in Nowy Süidun werden von allen Seiten Kalmiten, Kirgisen und Solonen gesammelt, im Ganzen ca. 15,000 Mann. Aus Schicho kommt reguläre Infanterie und Kavallerie. Die chinesischen Behörden bitten den Consul, er möge die Post mit chinesischen Truppen besördern. Das Volk in Kuldsha ist ein wenig erregt.

Vice-Minister Alexjew telegraphirt, daß am 11. Juli in Tschitschao der zur Schutzwache der Station Mukden gehörige Gemeine Krivoworski eingetroffen sei. Wie er erzählt, wurde die Station am 24. Juni von chinesischen Truppen überfallen. Die Beamten und die Schutzwache zogen sich unter der Führung des Lieutenant Walawski in der Richtung auf Hsiaoan zurück, wobei sie von den Chinesen verfolgt wurden und jeden Tag Verluste an Todten und Verwundeten hatten. Von Hsiaoan zogen sie sich längs dem Fluße Tsaiji in die Berge zurück. Während dieses Rückzuges wurde Walawski getödtet und sein Kommando theilweise zerstreut. Krivoworski blieb zurück und gelangte, da er verwundet war, unter großen Mühseligkeiten nach Tschitschao. Wie unser Geschäftsträger in Söul nunmehr meldet, ist ein großer Heil des Kommandos in Ustin-Schaku angelangt und wird nach Söul besördert werden.

General-Lieutenant Lenewitsch hat sich am 18. Juli nach Taku und weiter nach Tientsin begeben, um das Kommando über die Truppen in Pelschik zu übernehmen.

Die meisten chinesischen Arbeiter der Ostchinesischen Bahn sind auseinandergefahren, ungefähr 4000 sind geblieben. Die Arbeiter werden jedoch fortgesetzt, wenn auch mit geringem Erfolg. In der Stadt Dalni ist ein Lazareth eröffnet worden. Aus Port Arthur und Bizfi sind bis jetzt 50 Verwundete dorthin geschafft worden, ebensoviel können noch aufgenommen werden.

Nach einer Meldung aus Port Arthur ist Oberst Ghorunshenow, der von Tschitschao ausmarschirt war, am 16. Juli bei Haidshau auf den Widerstand der Chinesen gestoßen und hat sich mit ihnen in einen Kampf eingelassen. Einzelheiten fehlen noch.

In Ssenjutschen, welches von unseren Truppen besetzt ist, wird eine temporäre Verwaltung eingeführt.

Nach Norden wird außerdem noch eine Abtheilung unter dem Oberbefehl des Obersten Anrenius geschickt, welcher den Befehl erhalten hat, unterwegs die Eisenbahn-Schutzwache, welche beständigen Ueberfällen ausgesetzt ist, zu verstärken, und sich dann mit dem Obersten Dombrowski zu vereinigen. Im Kwantung-Gebiet regnet es beständig, so daß der Schienenstrang häufig unterwaschen und der Verkehr der Eisenbahnzüge aufhalten wird.

General Magzewski telegraphirt am 22. Juli, daß an der transbaikalischen Grenze und längs der Eisenbahnlinie Alles ruhig sei. Von der Nerschinsk-Fabrik sind keine weiteren Nachrichten eingetroffen.

Unterredung mit Li-hung-Tschang.

Der „Berl. Lok. Anz.“ bringt einen Bericht über eine hochinteressante Unterredung, die sein Spezialberichterstatter in Kanton mit dem greisen Staatsmann gehabt hat, noch bevor dieser nach Shanghai abgereist war.

Kanton, 5. Juli 1900.

Im Norden Chinas herrscht der Anstich, der selbst vor dem Verbrechen des Gefandensmordes nicht mehr zurückdreht, und die Centralregierung, selbst wenn sie den guten Willen hätte,

steht machtlos der Partei der Boxer gegenüber. Aber hier im Süden, in der wichtigen Provinz Kwang, deren Hauptstadt Kanton ist, gehen Handel und Wandel ruhig ihren Weg, und trotz aller selbst in Hongkong verbreiteten Gerüchte fürchtet niemand Unruhen und Gefahr, solange Li-hung-Tschang hier bleibt. Jedermann, Europäer und Chinesen, weiß, daß allein die Persönlichkeit dieses merkwürdigen Mannes genügt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mit dem Augenblick, wo er — freiwillig oder auf Kaiserlichen Befehl — seine Provinz verlassen würde, könnte auch hier die Frenndbege beginnen.

Ich habe es unter diesen Umständen, als sich mir die Gelegenheit bot, mit diesem Manne, der mit Recht stolz von sich behaupten darf, daß man seinen Namen in ganz Europa kennt, über die Ursachen und Folgen dieser neuesten chinesischen Wirren mich eingehend unterhalten können.

Se. Excellenz der General-Gouverneur — so nennen die Engländer den Vicekönig Li-hung-Tschang — hatte mich mittheilen lassen, daß er mich heute um 11 Uhr empfangen wollte, und so machte ich mich dem bald nach 10 Uhr auf den Weg zu seinem Palast. Ich habe das Wohnzimmer gerade betreten, da kommen zwei in blaue Seide gekleidete Herren, die mich in englischer Sprache begrüßen. Es sind Eis Dolmetscher; einer von ihnen war mit dem Vicekönig in Europa und erklärte mir, daß Berlin „the finest city in Europa“ wäre. Ein Diener meldet, daß „his Excellency“ mich empfangen wollte.

Ueber einen Flur und ein paar Stufen hinauf betrete ich das Audienzzimmer. Der große Raum könnte ganz gut auch einem europäischen Hause angehören. Denn, abgesehen von einer Art Schenkisch in schön geschliffenem Schwarzholz mit eingelegerter Arbeit und einem fünfteiligen manns hohen Wandspiegel an der Thür, sieht die Einrichtung ganz europäisch aus. Bequeme Polsterstühle um einen runden Tisch in der Mitte, eingerahmte Photographien und ein großes, schlecht gemaltes Blumen-Stilleben an den Wänden.

Durch eine zweite Thür wird, von zwei Dienern unterstützt, Li-hung-Tschang hineingeführt. Die ziemlich hohe Gestalt geht gebückt, und stützt sich auf einen Stock mit silbernem Griff. Der eine Dolmetscher giebt ihm meine Karte und er reicht mir freundlich eine feine, wohlgepflegte Hand mit langen, schmalen Fingern. Die Nägel sind lang, aber nicht in der übertriebenen Weise, wie sie vornehme Chinesen sonst, besonders an der linken Hand, zu tragen lieben.

Der Vicekönig ist ein Mann von über achtzig Jahren; es ist daher nur natürlich, daß er das Vorhaupt nicht erst braucht rasiren zu lassen, wie der Chinese mit vollem Haupthaar thun muß. Auch sein Kopf ist dünn und ebenso der langhaarige, aber dürtige Schnurr- und Kinnbart. Das Gesicht ist hager und voller Runzeln, aber die kleinen, ganz von Faltchen umgebenen Augen blicken sehr lebhaft, sehr klug, sehr hell hervor hinter den Gläsern der goldenen Brille (die übrigens auch von europäischer Form ist und nicht mit chinesischen Gläsern von der Größe einer kleinen Untertasse). Eis Augen sind nicht schön, durchaus nicht, aber sie können nicht bloß sehen, sondern auch blicken. Man empfindet ihren Blick fast wie eine körperliche Berührung. Der Vicekönig trug einen ganz einfachen, langen, weißseidenen Rock von dem bekannten chinesischen Schnitt, auch sonst keinerlei Schmuck mit Ausnahme eines großen, wunderschönen, a-jour gefassten Brillanten am linken kleinen Finger.

Auf die Aufforderung des Vicekönigs setzten wir nun den Tisch in die Mitte des Zimmers. Vor jeden stellte man eine Tasse Thee, d. h. Thee von grünen Blättern, wie ihn der Chinese liebt; die Tasse zugedeckt, da man ihn erst austrinkt, kurz bevor man geht. Das Gleiche soll eigentlich auch geschehen mit dem Glas Mineralwasser und dem Glas Heißeck Monopol; ich muß indes gestehen, daß ich, was diese kühleren Getränke anbelangt, der europäischen Sitte folgte, denn der lange Weg bei einer Temperatur von 90° F. im Schatten hatte mich durstig gemacht.

Nach einigen einleitenden Worten nach Nam' und Art, und woher die Fahrt, brachte ich das Gespräch direct auf die Unruhen in Nordchina, und nun entwickelte sich ungefähr das folgende Gespräch.

Ich: Es würde für mich von großem Interesse sein, etwas von den Ansichten Ew. Excellenz über Ursachen und Bedeutung der Unruhen in Nordchina zu erfahren.

Li-hung-Tschang: Die Bewegung ist von den Boxern ausgegangen. Sind Sie über die Secte der Boxer unterrichtet?

Ich: Soweit ich weiß, sind die Boxer ein Bund bewaffneter Rebellen, der aus religiös-fanatistischen und auch wohl aus politischen Gründen die Vertreibung der Fremden zu erzwingen sucht.

Ei: Die Boxer sind, wenn sich im Laufe der Bewegung natürlich auch schlechte Elemente mit ihnen vermischt haben, nicht eigentlich Rebellen. Sie sind dem Kaiserlichen Hause treu ergeben. Die Ursache des Aufstandes ist auch nicht eigentlich religiöser Natur, aber sie hängt allerdings damit zusammen, insofern als sich der Aufbruch zunächst gegen die Christen gewandt, wohl gemerkt aber in erster Linie gegen die christlichen Chinesen. Diese Convertiten haben durch ihren Uebertritt zum Christenthum nämlich meist besondere Vortheile sich zu verschaffen gesucht; sie sind von den Missionaren und durch deren Vermittlung sogar von den fremden Mächten immer gegen die andere Chinesen geschützt worden, und sie haben diesen Vortheil ausgebeutet, um andere,

z. B. die Boxer, auf das rücksichtsloseste zu bedrücken. Das ist nun aber schon seit langen Jahren geschehen, und die Erbitterung gegen diese Convertiten hat sich mehr und mehr gesteigert, bis es dann zum gewaltsamen Ausbruch des Hasses gekommen ist. Die Boxer haben sich immer vor allen gegen die chinesischen Christen gewandt und dann natürlich auch gegen die sie schützenden Missionare und endlich, weil sie in den Missionaren, die ihrerseits ja wieder von ihren Regierungen beschützt werden, die Vertreter der Fremden erblickten, gegen alle Fremden überhaupt.

Der Vicekönig hatte diese lange Erörterung sehr lebhaft, bald gegen mich, bald gegen den Dolmetscher gewandt, vorgetragen und beobachtet den Eindruck, den die Uebersetzung des Dolmetschers auf mich machte. Ich wandte mich mit der Frage an Ei:

„So glauben Ew. Excellenz, daß in der Art, wie die Missionare wirken, eine Gefahr für das Verhältnis zwischen Europäern und Chinesen liegt?“

Ei antwortete: „Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Missionare für das Verhältnis der chinesischen Bevölkerung zu den Fremden immer eine Gefahr und die Ursache fast aller Unruhen gewesen sind und immer bleiben werden.“

Der Vicekönig war sich über die Bedeutung seiner Worte vollkommen klar, denn er fügte nach einer kurzen Pause noch hinzu: „Es wird mir lieb sein, wenn Sie für die Verbreitung dieser meiner Ansicht sorgen würden.“

In weiteren Verlauf unseres Gesprächs meinte Ei dann, daß er hoffe, die Bewegung würde auf den Norden Chinas beschränkt bleiben, und antwortete dann auf meine Frage, ob die chinesische Bevölkerung Süchinas nicht mit den Boxern sympathisire, etwa folgendes:

„Die besseren Klassen der Bevölkerung hier, besonders die größeren Kaufleute wollen von den Boxern nichts wissen, weil sie von dem ganzen Aufstand nur Schaden für das Land und sich selbst erwarten können. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß auch unter ihnen, besonders aber in der Masse der Bevölkerung, die Boxer Sympathien gefunden haben. Denn eine gewisse steigende Erbitterung gegen die Fremden ist gerade in den letzten Jahren durch die fremden Mächte selbst hervorgerufen worden.“

Ich: In wie fern, Excellenz?

Li-hung-Tschang: Ich nenne Ihnen als Beispiel die Erwerbung Kiautschou durch Deutschland. Ein paar Missionare waren ermordet worden. Die chinesische Regierung hat, als Genugthuung gefordert wurde, die Verbrecher und auch die verantwortlichen Beamten hart gestraft, sie hat eine sehr große Geldbuße angeboten, aber das alles hat nicht genügt. Deutschland hat auf seiner Forderung, Land in China zu erwerben, bestanden und hat seinen Willen durchgesetzt. Das war eine übermäßige Buße für ein paar Missionare. Aber Kiautschou ist nur ein Beispiel. Andere Mächte sind gefolgt und dieses Vorgehen hat in weiten Kreisen der Bevölkerung auch bei sonst freunden-freundlichen Chinesen Erbitterung hervorgerufen. China darf unter keinen Umständen weiteres Land abtreten.

Ich: Glauben Ew. Excellenz nicht, daß diese doch unter der Form des Nachtvertrages erworbenen Besitzungen fremder Mächte für Chinas Fortentwicklung von Nutzen sind und sein werden?

Ei: Ganz gewiß sind sie das, aber das ist kein Grund, weitere Stücke Landes unter irgend einem Vorwande von China loszureißen.

Mehrfach während unserer Unterredung hielt ich es für meine Pflicht, dem greisen Vicekönig zu fragen, ob ich ihn auch durch meine Fragen ermüdete, aber immer wieder bestand er in lebenswürdiger Weise auf der Fortsetzung des Gesprächs. Er sprach ruhig, aber nicht ohne Lebhaftigkeit und rauchte zwischendurch bald Cigaretten aus langer Spitze, bald die chinesische Wasserpfeife, die nach wenigen Zügen immer neu mit Tabak gefüllt werden muß. Dies Geschäft besorgte ein Diener, der sonst nichts zu thun zu haben schien, während ein paar andere Diener, hinter dem Stuhle Eis stehend, ihm Luft zusächelten. Eine ganze Anzahl Leute, Beamte und Diener, stand noch in der Eingangstür und folgte der Unterhaltung mit lebhaftem Interesse.

Li-hung-Tschang brachte selbst das Gespräch auf die Ermordung des deutschen Gesandten, und sprach sein tiefstes Bedauern über diesen traurigen Vorfall aus. Dann fragte er mich, was wohl die deutsche Regierung thun würde. Ich konnte nur erwidern, daß ich darüber selbst nichts als rein persönliche Vermuthungen haben könnte.

„Es wäre mir von Interesse“, versetzte Ei, „wenn Sie als Deutscher mir Ihre persönliche Ansicht mittheilen würden. Der deutsche Kaiser ist bekannt als ein Mann von raschem, energischem Handeln („quick and energetic in acting“, übersetzt der Dolmetscher). Glauben Sie, daß er

China den Krieg erklären wird?“

Ich machte Ei darauf aufmerksam, daß nach der deutschen Verfassung der Kaiser nur im Falle eines Angriffs auf Deutschland in der Lage sei, ohne besondere Zustimmung des Bundesraths den Krieg zu erklären. In diesem Falle käme alles darauf an, daß festgestellt würde, ob der Baron von Ketteler ein Opfer des Pöbels geworden sei oder mit Wissen, vielleicht gar auf Befehl der derzeitigen chinesischen Regierung oder des Prin-

zen Tuan ermordet sei. Eine große Genugthuung würde unter allen Umständen gefordert werden.

Ei antwortete: „Ich kann Ihnen ganz bestimmt versichern, daß weder Prinz Tuan noch sonst ein Mitglied der Regierung etwas von dieser Ermordung gewußt haben. Im Gegentheil hatte Prinz Tuan gerade die fremden Gesandten zu einer Conferenz in das Tsungli-Yamen eingeladen, um über die besten Maßnahmen mit ihnen gemeinsam zu berathen. Das hatte er doch nur gethan, um den Frieden wieder herzustellen. Auf dem Wege zum Yamen wurde der Baron ermordet, als er sich als erster dorthin begeben wollte. Natürlich nicht etwa, weil er der deutsche Gesandte war, denn es besteht kein besonderer Haß gegen Deutschland. Er ist lediglich als Fremder ein Opfer Aufrührerischer geworden, und Prinz Tuan und die ganze chinesische Regierung bedauern ebenso sehr, wie ich, diese abscheuliche That, die überdies unsere Lage überaus schwierig macht.“

Ich: „Man macht indessen den Prinzen Tuan zum mindesten für sein wenig energisches Vorgehen gegen die Boxer verantwortlich.“

Ei: „Ich tadle (blame) den Prinzen Tuan sowohl wie die Kaiserin-Wittve und die ganze Regierung in Peking wegen dieses Mangels an Energie. Die Lage hätte nie so ernst werden dürfen. Ich kenne den Norden Chinas sehr gut und bin überzeugt, wenn ich noch dort gewesen wäre, es wäre niemals zu einem derartigen nutzlosen Aufstand gegen die Fremden gekommen.“

Ich: „Und glauben Ew. Excellenz, daß die chinesische Central-Regierung den Willen und vor allem die Kraft hat, den Boxern entgegenzutreten?“

Ei: „Den Willen hat sie ganz sicher, aber sie ist jetzt entschieden nicht stark genug.“

Ich: „Trotzdem ist die chinesische Regierung aber nicht gewillt, die Unterstützung der fremden Mächte anzunehmen, um die Ordnung herzustellen?“

Ei: „Das widerstrebt ihr auf das äußerste; sie kann das gar nicht thun.“

Ich: „Ja, was soll dann aber geschehen, Excellenz?“

Ei: „Die Centralregierung muß Truppen aus dem Reich zu ihrer Unterstützung heranziehen.“

Ich: „Glauben Ew. Excellenz denn, daß die Mächte darauf warten können und genügendes Vertrauen zu dieser Maßregel haben werden?“

Li-hung-Tschang schweig einen Augenblick und sagte dann ausweichend:

„Ich hoffe, daß sich ein Ausweg finden wird, um einen förmlichen Krieg der Mächte gegen China zu vermeiden, und den Aufstand auf den Norden zu beschränken.“

Ich: „Darf ich zu fragen, Excellenz, wer ist jetzt das Haupt der Centralregierung? Prinz Tuan?“

Ei: „Prinz Tuan im Namen des Kaisers.“

Ich: „Noch eine Frage, Excellenz. Ew. Excellenz wissen vielleicht, daß selbst in Hongkong Gerüchte verbreitet waren, man müsse für die Sicherheit der Europäer in Kanton besorgt sein?“

Der Vicekönig schlug sich lächelnd mehrfach mit der Hand auf die Brust und sagte dann: „So lange ich in Kanton bin, kann jeder Europäer ungeschädigt und unbesorgt durch seine Straßen gehen. Ich erhalte die Ordnung in meiner Provinz aufrecht, verlassen Sie sich darauf.“

Ich konnte mit gutem Gewissen Sr. Excellenz versichern, daß das die zuverlässige Meinung aller Europäer wäre, und fügte hinzu, man hoffe, daß er die Provinz nicht verlassen werde. Ei antwortete darauf:

„Ich habe die Absicht, in Kanton zu bleiben, solange es mir irgend thunlich erscheint. Allein das Interesse Chinas und des Kaiserlichen Hauses könnte mich veranlassen, abzureisen.“

Unser Gespräch wandte sich nun noch einigen europäischen Reise-Erinnerungen des Vicekönigs zu. Dann ergriff er die Thertasse und trank einen Schluck davon, ein Zeichen, daß die Audienz ihr Ende erreichte. Er bat mich noch, von dem, was er mir gesagt, jeden mir gut dünkenden Gebrauch zu machen, und ich dankte für sein lebenswürdiges Entgegenkommen.

Unterstützt von den Dienern, erhob er sich und begab sich an die Ausgangstür, um mir dort mit freundlichem Händedruck (nach europäischer Weise) Lebewohl zu sagen, und dann verließ ich „den Bismarck des Ostens“, um mich durch das Gassenwirrwahl der Chinesenstadt wieder nach dem friedlichen Shameen zurücktragen zu lassen.

Tageschronik.

Der Präsident der Stadt Edg macht bekannt, daß die Abtheilung des Magistrats für die Listen der ständigen und temporären Einwohner sich von nun ab im Hause der Friedrichschen Erben, Konstantiner Straße Nr 11, neben der Abtheilung für Einquartierungs-Angelegenheiten befindet.

Der in weitesten Kreisen unserer Stadt bekannte Schriftsteller und Journalist Antoni Mieszkowski ist am Dienstag Nachmittag in Warschau im Alter von 36 Jahren verstorben. Der Verstorbene war Mitarbeiter mehrerer polnischer Zeitungen, so u. A. des „Dziennik

Lódzki, des „Kurjer Codzienny“, des „Kurjer Warszawski“, des „Wiek“ und erster Redacteur des „Goniec Lódzki“. Sein frühes Hinscheiden wird von Allen, die ihm im Leben näher standen, aufrichtig bedauert.

— **Schlägerei.** Im Hause Nr 64 in der Drogowa-Strasse geriethen vorgestern Michael Modrzejewski, Ferdinand Hauser und Wladyslaw Morozowicz mit einander in Streit und gingen bald zu Thätlichkeiten über, die damit endeten, daß Morozowicz mit blutigem Kopf auf die Polizei gebracht und dort von einem Arzt der Rettungsstation verbunden werden mußte.

— **Theekrisis.** Unsere Handels- und Industriewelt steht mit Spannung auf die Ereignisse in China. Der Handelsverkehr Russlands mit asiatischen Ländern ist schon durch die chinesische Kriegsfurie beeinträchtigt und künftige Tage können noch größere Schwierigkeiten bringen. Unsern Theehändler können Verluste nach Millionen von Rubeln verursacht werden. Eine Theekrisis ist, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, in Russland bereits eingetreten und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß sie scharfe Formen annehmen wird. Die Moskauer Theehändler, durch deren Hände fast das ganze für Russland nöthige Quantum dieses Productes geht, sind dessen sicher, daß wir nicht nur dieses Jahr, sondern auch noch das nächste Jahr unter Theemangel zu leiden haben werden. Die Theezufuhr ist größtentheils gesperrt, auf den sibirischen Flüssen ist es wegen Wassermangel nicht möglich, Frachten, also auch Thee, zu transportiren. Der einzige Wasserweg, auf welchem man noch Hoffnung setzte, der Amur, ist für Lastschiffe nicht mehr passierbar. Auf dem Seewege von Chanku nach Odessa ist auch der Schiffsverkehr so gut wie eingestellt, weil das Kriegsschiff die Schiffe der Freiwilligen Flotte, welche den Thee transportiren, für den Krieg braucht. Andere Handelschiffe zum Export sind vorläufig nicht zu haben. Von dem dritten Weg, auf welchem wir Thee aus China bezogen haben, kann keine Rede mehr sein. Dieser Weg, über Tientsin nach Kalgan und Kschach, ist, wie wir wissen, durch chinesische Aufrehrerbanden schon längst abgebrochen. Den russischen Märkten kann also von keiner Seite Thee, wenigstens in nennenswerthen Quantitäten, zugeführt werden. Aus Chankau, dem Hauptexportort des Ziegelthees, bringt uns der Telegraph fortgesetzt beunruhigende Nachrichten. Infolge Mangels an Transportgelegenheit hat dort der Theehandel aufgehört. Auf den ersten Blick erfährt man vielleicht nicht den ganzen Ernst der Theekrisis. Man muß wissen, daß der Ziegelthee, der in Chankau für den Handel verarbeitet wird, für viele große Gebiete, für einen zahlreichen Theil der Bevölkerung Russlands ein sehr wichtiges Nahrungsproduct darstellt. In ganz Sibirien, im Turkestan- und südlichen Wolga-Gebiet, in der Kalmückensteppe und in den Gouvernements Drenburg und Astrachan genießt die Einwohnererschaft den Ziegelthee als eine Bräthe. Eine Vertheuerung dieses Productes kann schon sehr drückende Folgen für die Bevölkerung dieser Gebiete haben, und wie wird's dann noch sein, wenn dieses Product überhaupt fehlt.

— **Eingefangene Diebe.** Unserer Detektivpolizei ist es am Dienstag gelungen, zwei Diebe, welche in den letzten Tagen einige Einbruchsdiebstähle verübt haben, ausfindig zu machen und zu verhaften. Der dritte im Bunde, ein im Hofe des Grundstücks Dzielnastraße Nr 22 wohnhafter Fehler, ward in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ebenfalls arretirt. In der Wohnung desselben wurden verschiedene gestohlene Gegenstände aufgefunden und mit Beschlag belegt.

— **Unfälle.** In der Herichelschen Fabrik, Nikolajewski-Strasse Nr 10, gerieth der Arbeiter Josef Koszyk durch eigene Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand zwischen die Walzen der Maschine und zog sich oberflächliche Verletzungen zu.

Auf dem Hof des Hauses Nr 14 in der Konstantiner Straße spielten am Dienstag Nachmittag einige kleine Mädchen in einem Omnibus und eines von ihnen schlug die Wagenthür zu und zerquetschte dabei der dreijährigen Helene Kaczmarek die Fingerringen.

Im Hause Nr 3 in der Nowak-Strasse öffnete der allein gelassene vierjährige Gustav Zarzewski ein Fenster und stürzte von dort auf das Straßenpflaster. Die Verletzungen, die der Knabe davontrug, waren glücklicherweise nicht gefährlich.

— **Zur allgemeinen Geschäftslage in Warschau** schreibt der „Warszawski Dziennik“:

Die landläufigen Klagen über den Stillstand in Handel und Industrie entsprechen durchaus nicht der Wirklichkeit. Den besten Beweis dafür liefert die Erweiterung zahlreicher Fabriksbetriebe. So werden in Wola acht neue Fabriken gebaut, in Grochow eine und an der Czerniakowska-Strasse vier. Ferner wird in Neu-Praga eine große Lampenfabrik, in Grochow eine mechanische und in Wola eine Fabrik mechanischer Schuhwaaren neu angelegt. Außerdem hat der Magistrat in den letzten drei Monaten 16 Genehmigungen zur Erweiterung schon bestehender Fabriken und 9 zur Eröffnung neuer erteilt.

— Eine der im hiesigen Gebiet operirenden **Versicherungs-Gesellschaften** hat ihren Agenten die Weisung gegeben, Fabriken und industrielle Establishments mit Petroleum-Verleuchtung nicht mehr zur Versicherung anzunehmen.

— Von den Chefs der Schuldirectionen des Reichsgebietes werden gegenwärtig Daten darüber gesammelt, ob es wünschenswert wäre, bei den

Elementarschulen **Specialcurse für Erwachsende** einzurichten, in denen die Zuhörer die in der Jugend genossene Bildung erweitern und sich in ihrer Profession vervollkommen könnten.

— Bei dem am Sonntag und Montag stattgehabten **Prämienfesten der Zgierzger Bürgerhäuser-Gilde** trugen nachstehende Herren Prämien davon:

- | | | |
|-------------------------------|--------|---------|
| 1. Karl Nag — Lodz | 31 | Zirkel. |
| 2. Leopold Start — Lodz | 30 | „ |
| 3. Gustav Fischer — Lodz | 29 | „ |
| 4. Leopold Schulz — Pabianice | 28 1/2 | „ |
| 5. Edward Ende — Lodz | 28 | „ |
| 6. Richard Zerndt — Zgierz | 27 | „ |
| 7. Karl Fischer — Lodz | 26 | „ |
| 8. Gustav Ende — Lodz | 25 | „ |
| 9. Johann Golda — Lodz | 23 | „ |
| 10. Julius Ende — Zgierz | 22 | „ |
| 11. Goszypinski — Pabianice | 22 | „ |
| 12. Adolf Herrmann — Lodz | 22 | „ |

— **Neugründungen.** Nach der Gesellschafsammlung sind folgende Neugründungen bestätigt worden: Die Gesellschaft der Lodzger Plüschmanufaktur. Die Gesellschaft erwirbt in Lodz die Plüschfabrik von F. A. Finster. Gründer: F. A. Finster und R. F. Finster. Grundcapital 200,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in Lodz. — Die Gesellschaft der Russischen Karton- und Kartonnagenfabrik. Die Gesellschaft erwirbt in Schlow im Gouv. Mohilew von dem Handelshause Walenburger u. Co. die demselben gehörige Kartonnagenfabrik. Gründer: R. A. Krivoschein und H. Wohlheim. Grundcapital 300,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in St. Petersburg. — Die Montan-Gesellschaft „Saturu“. Die Gesellschaft betreibt Bergbau und Fortsetzung auf den im Petrikauer Gouvernement gelegenen Gütern des Fürsten Christian Kraft v. Hohenlohe-Dehringen. Gründer: G. G. Herbst, R. R. Scheibler, J. J. Kuniger, S. J. Heingel, A. R. Biedermann und S. G. Neicher. Grundcapital: 5,000,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in Lodz. — Die Russische Torfbearbeitungs-Gesellschaft. Die Gesellschaft erzeugt Torf-Coaks nach dem System Ziegler-Berlin. Gründer: S. A. Hirschfeld, A. A. Trojzki, W. E. Paschlow und Martin Ziegler. Grundcapital 3,000,000 Rbl. Sitz der Verwaltung in St. Petersburg.

— **Der Wegzug unserer Sommervögel beginnt.** Der Abzug mancher unserer Sommergäste beginnt frühzeitiger, als mancher wohl glauben mag — schon in den ersten Tagen des August. Da erfreut sich unsere Heimath noch des allerhöchsten Wetters, da giebt es M. Heung noch in großer Fülle, Mücken und Fliegen, Spinnen, Schrecken und Käfer aller Art. Der Zustand des Vogels beweist, daß er gewiß noch keine Noth leidet. Gerade vor dem Beginn der Wanderung sind alle unsere Zugvögel, klein und groß, wohlgenährt. Die spät und zuletzt im Frühling angekommenen, die empfindlichen Sommervögel machen nach alter unabänderlicher Ordnung immer mit dem Abzuge den Anfang. Den Reigen eröffnet alljährlich regelmäßig die Spyr- oder Thurm-schwalbe, der Mauersegler. Er, wie auch die Rohrdrossel, der Pirol, der Pfingstvogel, der Gartenlaubvogel oder Spötter u. s. w., weilen nur verhältnißmäßig kurze Zeit, etwa ein Vierteljahr, bei uns. Erst mit Mitte August bezieht der düstere, ruffarbige Mauersegler seine Klust in hohen alten Gemäuern von Kirchen, Schlössern, Warten u. s. w. Schon kurze Zeit darauf schreiet er zum Bau seines tellerförmigen Nestes, das er aus vom Winde aufgehobenen und in der Luft erschnappten Federn und Halmen fertigt, die er mit seinem klebrigen Speichel zusammenleimt. Ende Mai schon oder in den ersten Tagen des Juni liegen auf dem strohellerartigen Gemist 3—4 weiße, glänzende, sehr gestreckte Eier, die in 16 Tagen ausgebrütet werden. Mit Jakob und Anna (25. und 26. Juli), wenn Ernte ist im ganzen Lande, sind seine Jungen flugbar. In stillen, warmen Abenden finden die Flugerercitionen statt. Mit schrillen Geschrei laufen kleine und größere Schaaeren um die Neststätten. In der letzten Julinacht oder in den Nächten auf den 2. oder 3. August verlassen uns die Segler, überfliegen das Mittelmeer, um in Nord- und Mittelafrika zu überwintern. In Afrika werden keine Jungen aufgezogen, nur bei uns in der eigentlichen Heimath.

— **Die Ausbreitung der Tuberkulose** unter den Menschen, der jährlich viele Tausende zum Opfer fallen, wird von den Hygienikern mit der Verbreitung dieser Krankheit im Milchvieh aus dem Genutz inficirter Molkeproducte in Zusammenhang gebracht. Das Wachsen dieser Gefahr, der Uebertragung der Tuberkulose, diese gefährliche Geißel der Menschheit, legt den Gedanken an eine zwangsweise Untersuchung sämmtlichen Milchviehs nahe, welche eine dauernde thierärztliche Ueberwachung des Stalles, die Beobachtung selbstverständlicher Maßregeln betreffs der Reinlichkeit des Melkpersonal, des Stalles selbst und die Reinhaltung des Viehs, sowie die Befreiung inficirten Viehs bezweckt. Freilich dürfen dabei den Viehbessern keine oder nur sehr geringe Kosten entstehen. Mit Rücksicht auf ein so wichtiges Volks-Ernährungsmittel, das für einen großen Theil der heranwachsenden Menschheit, der Kinder, das einzige Lebensmittel ist, ist es bei Auftreten einer so rapid wachsenden Gefahr der Ausbreitung einer erblichen Infectionskrankheit und der damit zusammenhängenden Degeneration der Menschheit, Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, die zur Abwehr der Verbreitung geeignet sind. In der Impfung mit Tuberkulin hat der Thierarzt ein Mittel zur Erkennung der Tuberkulose, selbst wo diese äußerlich noch nicht

erkennbar ist. Die Berichte der Schlachthöfe weisen mit erschreckender Deutlichkeit die Zunahme der Erkrankung des Milchviehs an. Die nahe Verührung des Viehs im Stall, der Mangel an Bewegung im Freien, an Luft und Licht, legt die Gefahr der Ansteckung von Kuh zu Kuh sehr nahe. In Gegenden, wo noch Weidewirtschaft existirt, ist die Ausbreitung der Krankheit gering, so z. B. im Allgäu 4 Procent; sie steigt in Gegenden ohne jeden Weidegang auf 27 Procent. Milchuntersuchungen verschiedener Forscher haben, nach Angabe des chemischen Laboratoriums des Patentbureaus Richard Lüders in Görtlich, ergeben, daß Milch wie Butter lebende virulente Tuberkelbacillen enthielt und die Weiterimpfung mit diesen inficirten Molkeproducten wiederum Tuberkulose in gesunden Thieren erzeugt. Die Warnung der Aerzte und Hygieniker vor dem Genutz roher und ungekochter Milch ist nur allzu berechtigt. Vor Allem aber ist es notwendig, daß verlangt wird, daß die sogenannte Kinder- und Krankmilch, die zu hohen Preisen verkauft wird, von Thieren genommen wird, die unter strenger thierärztlicher Controle stehen und deren Freisein von Tuberkulose durch die Tuberkelimpfung festgestellt ist.

— **Unseren geehrten Abonnenten** machen wir die ergebene Mittheilung, daß wir unseren Austrägern die Quittungen für das laufende (3.) Quartal übergeben haben und bitten um gefl. Honorirung derselben sowie um Berichtigung der rückständigen Abonnementgebühren.

— **Unbestellbare Postfachen:**

- I. Geschlossene Briefe:
 H. Ulrich aus Moskau, K. Dwornjak und J. Binder, beides Stadtbriefer, G. Werner aus Berlin, J. M. Salnik und E. Pilchowski, beide aus dem Postwagen, H. Kaczmarek und S. Meyerowicz, beide aus Warschau, S. Solofowski aus Riga, W. Turmanska aus Riga, S. Margolin und A. Esfert, beide aus Petersburg, Nowostowski aus Ploest, R. Szjerzki & Co. aus Hamburg, W. Hofer aus Krassnik, S. Widolowski und B. Rabinowicz, beide aus Wialystok, F. Roth aus Lublin, W. S. Kagan aus Drel, Sch. Merklein aus Boshow, P. Lemke aus Belgien, A. Rosenblum aus Charkow, W. Boguskiat aus Opatowel, Markizianz aus Kenczyce, A. Sauerbrat aus Sosnowice;

II. Offene Briefe:

- H. F. Bestermann und H. Munk, beide aus Wien, D. Hardsdorf aus Berlin, Teleilkow, E. Schner, G. A. Krynkin, Kammer, S. Lewy, B. Bermann, Sch. Ager, S. Herrmann, G. Bernik, H. Schweigert, Ch. Feiner, S. Sonnenberg, J. Grojmann, W. Kersch, S. Geseit, Wolkowski, J. Cholszinek, A. Marlowicz, J. Malinowska, J. Kwinin, sämmtlich aus dem Postwagen, S. Zinamon aus Dierreich, Freimann, J. Freinoch, J. Schneidermann, E. M. Kagan, M. Gembicka, F. Gronkiewicz und Sch. Wienenthal, sämmtlich aus Warschau, R. Hirsch aus Grodies, J. Derezyński aus Grodno, W. Danulewicz aus Kutno, J. Rosenbergs aus Bendin, Sch. Glücksmann aus Sandomir, J. M. Herrmann aus Mohilew, J. Ulrich aus Alexandrowo, D. Wygodski aus Altkinst, S. Feinfilber aus Radom, A. Rakowicz und H. Gallheim, beide aus Kempen, J. Karnowski aus Kowno, Falkenstein aus Kirjanow, F. Pittmann, Stadtbriefer, A. Nemus und J. Markowicz, beide aus Petrikau, W. Gidmann & Co. und A. Walther, beide aus Deutschland, Sch. Moszkowicz aus Kiew, A. Tomaszewski aus Plock, A. Reichmann aus Krakau;

III. Kreuzbandsendungen:

- A. Wast und E. Naimann, beide aus Berlin, P. Ramuszkinaowa aus Moskau, A. Willert, A. Landau und K. Müller, sämmtlich aus Deutschland, A. Pastor und N. Ball, beide aus Petersburg, G. Harstark aus Kalisch, F. F. Meyer, J. M. Lewinsohn und W. Sozanski, sämmtlich aus Riga.

Literarisches.

— **„Spaziergänge durch die Weltausstellung in Paris.“** Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Gartenlaube“ eine Artikelserie aus der Feder J. C. Heers, der uns an der Hand zahlreicher Illustrationen in farbenreichen Schilderungen ein anschauliches naturgetreues Bild von dem Leben und Treiben der Dreimillionenstadt und ihrer bewundernswürdigen Ausstellung entwirft. Ueber die Unruhen in China, welche die Welt in athemloser Spannung erhalten, giebt ein mit Bildern geschmückter Aufsatz Paul Emdenbergs bemerkenswerthe Aufschlüsse. C. Falkenhofst hat ausführlich der Begung des ersten deutschen Ueberseebats, das von englischen Einflüssen völlig frei ist, eine interessante Abhandlung beigezeichnet. S. Kellen ist mit einem illustrierten Lebensabriß Godfried von Bouillons, des Führers des ersten Kreuzzugs, der vor 800 Jahren starb, vertreten. Dr. Joh. Herm. Baas macht angeführt der alarmirenden Nachrichten über das neuerliche Auftreten der Pest beruhigende Mittheilungen und Johann Schöber und R. Püttner haben sich vereint, die Schönheiten Alschafenburgs in Wort und Bild zu beschreiben. Echt deutschem Empfinden ist das Gedichtchen Reinhard Volkerts „Wanderbüch“ entsprungen. Der neueste Hochlandroman Ludwig Ganghofers „Der Dorfapostel“ gestaltet sich immer fesselnder, und Paul Kobrans Roman aus dem Großstadtleben „Kampf ums Glück“ findet einen verhältnißlichen Abschluß. Zu dem reichhaltigen Bilderdruck kommen noch

*) Auskünfte ohne Nachfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung durch das Bureau kostenfrei erteilt.

zwei reizvolle Kunstbeilagen, von denen die eine in Farben ausgeführt ist.

Telegramme.

Petersburg, 7. August. General Maciejewski meldet: Die Gerüchte, daß an den Grenzen des Transbaikal-Gebiets bewaffnete chinesische Bänden ausgetaucht seien, sind erfunden.

Die Colonie General Sacharowz hat 120 Werst aufwärts von Sansin glücklich zurückgelegt, ohne auf den Feind zu treffen.

Frutsk, 7. August. Der neue Generalgouverneur A. S. Pantelejew ist hier eingetroffen.

Berlin, 7. August. Dem Commandeur der Seebrigade, die in den ersten Tagen des Juni nach China abging, General Hoepfner, ist der Befehl nachgesandt worden, sein Eintreffen in Taku zu beschleunigen.

Berlin, 7. August. Aus sicherer Quelle verlautet, daß der Befehl ergangen ist, eine zweite ostasiatische Division zu formiren.

Berlin, 7. August. Der socialistische Abgeordnete Wilhelm Liebknecht ist gestorben.

Wien, 7. August. Der zweite Sekretär der hiesigen englischen Botschaft Hugh Grosvenor hat sich gestern in seiner Wohnung aus unbekanntem Gründen erschossen.

London, 7. August. Der ehemalige chinesische Gesandte in Berlin Hu-tsching-tscheng ist auf Befehl des Prinzen Tuan öffentlich in zwei Hälften gespalten worden, die schwerste Strafe, die im chinesischen Gesetz vorgehoben ist. Sein Verbrechen bestand darin, daß er den Ausländern freundlich gesinnt war.

London, 7. August. Der Gouverneur von Schantung ist von den Boxern ermordet worden.

London, 7. August. Laut Nachrichten aus Peking finden dort täglich Hinrichtungen von Gliedern der gemäßigten Partei statt.

London, 7. August. Das auswärtige Amt veröffentlichte heute ein Telegramm des englischen Consuls in Tientsin, welches lautet: Der Vormarsch der verbündeten Truppen nach Peking hat heute begonnen.

London, 7. August. Die Meldung des Reuterschen Bureaus von dem Selbstmord Eihung-tschangs ist unwahr. Wahr ist nur, daß Eihung-tschang fürchtet, Prinz Tuan werde ihn ermorden lassen.

London, 7. August. Eihung-tschang hat die Consuln amtlich benachrichtigt, daß die ausländischen Gesandten Peking am Freitag verlassen haben und auf dem Wege nach Tientsin sind. Die Consuln zweifeln an der Glaubwürdigkeit dieser Nachricht.

London, 7. August. Olivier weigert sich hartnäckig, sich zu ergeben. Er hält sich in den Bergen zwischen Harzysmith und Newmarket auf und wird von General Kundle verfolgt.

Rom, 7. August. Die gestrige zur Ehrung des Andenkens König Humberts einberufene Parlamentsitzung nahm einen skandalösen Verlauf. Es wäre beinahe zu einer Schlägerei gekommen. Der Vorsitzende Billa beantragte die Absendung einer Beileidsadresse an den König. Der Socialist Turati aus Mailand erklärt, seine Partei sei gegen die Adresse. Der Republikaner Pantano ruft der Rechten zu: „Wie spekuliren nicht, wie Ihr, in Königsmord!“ Es entsteht ein ungeheurer Tumult. Die Abgeordneten drohen einander mit den Fäusten. Die Rechte ruft der äußersten Linken zu: „Mörder, Genossen Bezzi!“ Nach langen tumultuarischen Scenen beschließt das Haus die Adresse.

Rom, 7. August. Der 1ste Parlamentarier Biancheri erzählte folgendes über seine einstündige Audienz bei der Königin-Witwe: Die Audienz war eine der schwersten Stunden meines Lebens. Ich konnte noch weniger die Erregung meistern, als die Königin und weinte wie ein Kind. Die Königin bemerkte im Laufe des Gespräches, sie werde immer in Rom bleiben, weil sie sich von ihrem geliebten Sohn nicht trennen könne und wolle und Rom liebe. Ueber ihren Sohn sagte sie: „Ich vertraue auf Gott, daß er immer seiner schweren Aufgabe entsprechen zu wissen wird, weil mein Sohn belebt ist von dem hohen Ehrgeiz, der würdige Fortsetzer des Werkes seines unglücklichen Vaters zu werden.“ — Die Königin-Witwe schenkte dem Grafen Korcorone zum Andenken an König Humbert vier Fische und sechs schwarze Schwäne aus dem Wildpark in Monza.

Rom, 7. August. In Terai erschlag ein Anarchist, während er verhaftet wurde, zwei Polizisten und entkam.

Mailand, 7. August. Die Deputierten Sciacca und Morando haben bei der Kammer eine Interpellation eingereicht, welche die Ermittlung und Bestrafung jener Personen verlangt, welche die pflichtgemäße Beschützung der Person Humberts unterlassen haben.

Shanghai, 7. August. Der amerikanische Oberst hat durch einen eingeborenen Boten eine Depesche Congers aus Peking erhalten, welche lautet: „Kommt schnell zu Hilfe. In Peking giebt es keine Regierung außer den Heerführern, die beschloffen haben, die Ausländer auszurotten.“

Washington, 7. August. Admiral Nenny telegraphirt aus Tschifu: Bei Peitsang findet seit 5 Uhr Morgens ein erbitterter Kampf zwischen 16,000 Mann der verbündeten Truppen und den Chinesen statt.

London, 7. August. Der Capitän des amerikanischen Kreuzers „Yorktown“ hat heute Morgen aus Tschifu nach Washington telegraphirt: Der englische Torpedobootzerstörer „Fame“ berichtet, daß Sonntag früh von 3 bis um 11 Uhr bei Peitsang gekämpft wurde. Die Verbündeten schlugen die Chinesen zurück, verloren aber 1200 Mann an Todten und Verwundeten.

Paris, 7. August. Nach einer Privatmeldung aus Tschifu war der gestern Morgen unternommene Vormarsch aus 4000 Mann Sapanern bestehende Colonne gegen Norden von Tientsin dadurch veranlaßt, daß man sichere Kunde von einem Umgehungsmanöver erhielt, welches der chinesische General Mah ins Werk gesetzt hatte. Thatsächlich waren in allen Kornfeldern längs der Straße Chinesen verborgen. Ihre Infanterie schoß rasch, aber schlecht. Das Endergebnis dieser Bewegung ist noch unbekannt.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Skwara und Cieszkowicz aus Warschau, Jatajewicz aus Petrikau, Potocki aus Sieradz, Bojch aus Berlin, Galperin aus Zetaterinostrow, Nowikow aus Petersburg, Rothmann aus Kattowitz, Ghebrirow aus Moskau, Preger aus Kalisch, Kolmer aus Skutlat, Mieserow aus Moskau a. D., Adgemow aus Giel, Bauerer aus Myszkow.

Hotel Wauwatesse. Herren: Fürst Lumanow aus Petersburg, Korotkow und Sadowski aus Petrikau, Friede und Kaufmann aus Warschau, Karelis aus Dwindel.

Hotel de Vologne. Herren: Validi aus Lemcyca, K. Nowicki aus Michalow, Baniewicz aus Wilna, Kaminicki aus Warschau, Kagan und Muszkat aus Lublin, Pawlowski aus Alt-Buch, Blumenthal aus Pila, Kanski aus Petrikau, Stifson aus Bobruisk, Burawlew aus Sampolna.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 29. Juli bis 4. August 1900.

Getauft: 13 Knaben, 12 Mädchen. Aufgeboten: Felix Maehle mit Sophie Buhle — Theodor Julius Paschke mit Olga Schöpfer — Paul Bellerwahn mit Olga Krüger — Adolf Döring mit Emilie Heiser — Wilhelm Fedder mit Emilie Seemann geb. Winter.

Getraut: 3 Paar. Gestorben: 19 Kinder und folgende erwachsene Personen: Georg Friedrich Hausmann 62 Jahre, Louise Steg geb. Zehle 78 Jahre, Ludwig Mejer 81 Jahre, Ernst Julius Hensch 48 Jahre.

Todtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Bierz.)

Vom 30. Juli bis 5. August 1900.

Getauft: 6 Knaben, 9 Mädchen. Aufgeboten: Franz Blattan mit Lina Julianna Ebbard — Julius Krüger mit Ida Grant.

Getraut: — Paar. Gestorben: 4 Knaben, 4 Mädchen, — Mann, 3 Frauen.

Todtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confection in Pabianice.)

Vom 29. Juli bis 4. August 1900.

Getauft: 3 Knaben, 2 Mädchen. Aufgeboten: Bernhard Steineder mit Emilie Vink — Karl Kampf mit Marie Sprenger — Rudolf Adolf Kühnel mit Julianna Kwade — Wilhelm Krüger mit Julianna Schreiber.

Getraut: Adolf Folke mit Olga Dorothea Wilmund — Michael Wiesner mit Marie Wiesner — Richard Julius Jurke mit Emma Helene Herwig — Friedrich Reinhold Ulrich mit Anna Günther.

Gestorben: 2 Kinder und folgende erwachsene Personen: Johann Ludwig Köhler 65 Jahre, Julius Sonnenburg 82 Jahre.

Todtgeboren: — Kinder.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Courabericht.

Table with columns: Station, Kurs, and other financial data. Includes entries for Berlin, London, Paris, and various exchange rates.

Getreidepreise.

Table showing grain prices for various types of wheat and rye in Warsaw, dated August 7, 1900.

Inserate.

Lehrfabrik. Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Dr. U. Goldblatt. Augenarzt am Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria. Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr. Petrikauer-Strasse 17.

Mineralwasser - Anstalt

im Sächsischen Garten zu Warschau,

gegründet im Jahre 1845.

Alle künstlichen Mineralwasser, eigenes Fabrikat. Natürliche Mineralwasser, direkt von den Quellen bezogen. Mineralbäder fertig zum Gebrauch, eigenes bestes Fabrikat. Aufträge aus der Provinz auf Mineralwasser und Bäder werden während des ganzen Jahres umgehend ausgeführt.

Täglich Früh-Concert.

Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhardt.

[Fortsetzung 53.]

den Souffieren herrscht, den auch Leute aus dem Publikum gegen mich ausfallen — den hab' ich mir ganz anders gedacht, viel freier, viel schlichter! Sie sind alle so rüchlichselig gegen mich, ich habe noch kein verlegendes Wort gehört! Du glaubst nicht, wie ehrerbietig sich Kravetz gegen mich benimmt! Und die Leute, bei denen wir Besuch gemacht haben, das sind doch ausgesessene Familien — waren die nicht die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit selbst?

Die armen Kinder bekommen furchsbar viel. Die Backstücke ist jetzt kein Mäntchen hat gewaschen, d'rin und ist gesund geblieben, aber kräftig ist sie gar nicht mehr. Kommt doch bald zum Besuch, liebe Tante Lotte und liebe, süße Mägen, oder erlaubt Vater das auch wieder nicht? Heute werden Pfannkuchen gebacken, innen mit Pfannennuss. Eure Euch liebende Naemi.

„Gruß, Mägen — gewiß!“ „Und daß die Herren mit manchmal Blumen schicken, ist doch auch an sich nichts Schlimmes! Darin liegt doch keine Verletzung!“ „Nein — darin nicht!“ „Worin sonst? Weil Du das eine Wort so besonders betont!“

Munters Grab ist im Garten, kleine Lammenswege sind oben, zum Sommer Pflanzen Kuise und ich Blumen darauf und ein Kreuzchen mit der Aufschrift „Hier ruht Munters.“ Der Evangelist ist weg jetzt, Gott sei Dank! Er war grünlisch. — Schloß fallen. Charlotte ließ den Kinderbrief in ihren Schoß fallen.

„Aber sie hatte sich vorgenommen, der Mägen nicht immer alles in „rosenrothe Schleier“ zu wickeln. — Mägen Mädchen, die von ihrer Angehörigen von allen Seiten mit Schußwunden umfetzt wurden und keine Ahnung von dem hatten, wie es wirklich im Leben zugeht, waren ihr von jeder brennendstrenge erschießen, und bei Marias Beruf war dies Vogelstrauchsystem ohnehin nicht durchzuführen.“

Maria antwortete nicht, sie schien gar nicht gehört zu haben, daß die Tante überhaupt zu ihr sprach. Sie las den Brief ihrer Mutter; ihr gereinigtes Antlitz war blaß, an den schwarzen Wimpern hingen Perlenrömpfen. — Charlotte logte nichts mehr, sie ließ das Mädchen ruhig lesen. Es dauerte geraume Zeit mit der Lektüre, ob schon der Brief nicht besonders lang war. Endlich sah Maria auf und reichte nun auch diesen Brief zur Einsicht herüber. Charlottes Augen glühten rasch darüber hin.

„Du hast mich doch gar nicht gefragt, was der schöne Mägenmeister Joseph von mir gewollt hat!“ logte sie nach einer Weile in resolutem Ton. „Hab' ich an den auch noch denken können, wenn ich Briefe und ein Kistchen von Hause bekomme?“ Maria wuschte sich mit der flachen Hand die Thränen von den Wimpern und sah Lotte halb lächelnd, halb kummervoll an. „Also was wollte Herr Sylvester von Winterfeldt von uns uns haben?“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf. „Kein Wort, — kein Gruß! Nicht einmal heute am Weibsnachmittag! Die Stimme wurde unsicher, Thränen quollen unauflöshlich hervor. Tante Lotte that nichts dazu, ihren Einhalt zu gebieten. Maria wollte selten; wenn es einmal geschah, war es besser, sie gewöhnen zu lassen. Die „nach innen gewundenen“ Thränen wogen noch weit schwerer und lassen das Herz oft unter trostlosen Druck stöhnen.“

„Du bist mir nicht böse, liebe Tante Lotte, weil ich traurig bin?“ fragte das Mädchen nach einer kleinen Weile. „Böse, mein Kind?“ „Es könnte Dir wunderbarlich ergehen, da ich doch am Ziel meiner Wünsche bin, verhältnismäßig so reich dazu kam, und meine Güte... nein, nein, ich sage nichts mehr von Dank! Aber Mutter schreibt so traurig, so sehnlich, sie ist auch so besorgt um den Vater.“

„Du bist mir nicht böse, liebe Tante Lotte, weil ich traurig bin?“ fragte das Mädchen nach einer kleinen Weile. „Böse, mein Kind?“ „Es könnte Dir wunderbarlich ergehen, da ich doch am Ziel meiner Wünsche bin, verhältnismäßig so reich dazu kam, und meine Güte... nein, nein, ich sage nichts mehr von Dank! Aber Mutter schreibt so traurig, so sehnlich, sie ist auch so besorgt um den Vater.“

„Aber Tante, das sieht sich doch nicht!“ „Nein? Meinst Du?“ „Nicht, wenn man das Damen vom Theater öfters an — solche Soupers mein' ich!“ „Doch, das tut man wohl! Nicht häufig sogar!“ „Und die, das ist doch nicht unter Herren?“

„Aber Tante, das sieht sich doch nicht!“ „Nein? Meinst Du?“ „Nicht, wenn man das Damen vom Theater öfters an — solche Soupers mein' ich!“ „Doch, das tut man wohl! Nicht häufig sogar!“ „Und die, das ist doch nicht unter Herren?“

„Was ist da zu meinen? Ich find' es unartig, einer Dame gegenüber anzuschlagen! Du bist so ganz die richtige Persönlichkeit, hab' ich Recht?“ „Es will mir fast so scheinen!“ „Wenn ich das thäte, und das würde bekannt — da — da hätten ja die Herren ein Recht, einen freien Ton mit gegenüber anzuschlagen! — pfui, ich will gar nicht weiter darüber nachdenken! Du hast hoffentlich den liebenswürdigen Mägenmeister mit seinem feiner Souper = Aufforderung vor die Thür gefetzt, Tante?“

„Was ist da zu meinen? Ich find' es unartig, einer Dame gegenüber anzuschlagen! Du bist so ganz die richtige Persönlichkeit, hab' ich Recht?“ „Es will mir fast so scheinen!“ „Wenn ich das thäte, und das würde bekannt — da — da hätten ja die Herren ein Recht, einen freien Ton mit gegenüber anzuschlagen! — pfui, ich will gar nicht weiter darüber nachdenken! Du hast hoffentlich den liebenswürdigen Mägenmeister mit seinem feiner Souper = Aufforderung vor die Thür gefetzt, Tante?“

„Ich war so frei, liebes Kind!“ „Ach, ich hätte es sehen und hören mögen!“ Maria sprang auf und lief erregt in dem dämmernden Zimmer auf und ab. „Tante Lotte, Du bist so ganz die richtige Persönlichkeit dazu, für mein Muttergen war das nichts — das würde verlegen werden und die rechten Worte nicht finden —“

„Ich war so frei, liebes Kind!“ „Ach, ich hätte es sehen und hören mögen!“ Maria sprang auf und lief erregt in dem dämmernden Zimmer auf und ab. „Tante Lotte, Du bist so ganz die richtige Persönlichkeit dazu, für mein Muttergen war das nichts — das würde verlegen werden und die rechten Worte nicht finden —“

„Du bist dreimal bisher aufgetreten, und wo Du hingekommen bist, hab' ich Dich auf Schritt und Tritt begleitet, nennst Du das vielleicht schon Erfahrungen haben und die Berechtigung, sich ein abschließendes Urtheil zu bilden?“

„Du bist dreimal bisher aufgetreten, und wo Du hingekommen bist, hab' ich Dich auf Schritt und Tritt begleitet, nennst Du das vielleicht schon Erfahrungen haben und die Berechtigung, sich ein abschließendes Urtheil zu bilden?“

Helenenhof.

Großes Wohlthätigkeits-Concert,

zu Gunsten des Rothen Kreuzes.

Sonntag, den 30. Juli (12. August) 1900,

ausgeführt von 10 Militair- und Privat-Capellen, darunter das berühmte Streich-Orchester von Kwast, und dem Militair-Sänger-Chor.

Ein Theil der Piecen wird von sämtlichen Militair-Capellen zusammen vorgetragen, was einen gewaltigen und erhebenden Eindruck machen wird.

Abends:

Großer Zapfenstreich

insceniert von sämtlichen Militair-Capellen, unter Direction des Capellmeisters Herrn E. Dietrich.

Italienische Nacht.

Feenhafte Beleuchtung des Wasserfalls und des Maurischen Klosters.

„Brillant-Feuerwerk“.

Entree für Erwachsene 50 Kop., für Kinder 25 Kop., Familien-Karten à Rs. 3.

Anfang der Concerte 4 Uhr Nachmittags.

Ausführliches durch Affichen und Program. e.

Der Ertrag ist zur nützlichsten Heilung armer Kranker im Ambulatorium und Fabriks-Hospital des Rothen Kreuzes bestimmt.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Strasse 117

empfehlen:

Sämtliche technische Gummi- und Abstr. waaren, Reibleder, Kameelhaar- und Salatrreibriemen, Hans-Sprengschlänche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsometer, Injektoren, Flaschenzüge, Winden, Feldschneiden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen, Sämtliche Werkzeuge für Eisler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Naphta, Armaturen, Schmirapparate, Dellannen, Selbstlöter etc. etc. Alleinverkauf und Fabriklager der Kerosin-Fabrikate von Micanber und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Albau.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mühlftein- und Mülerei- Utensilien-Fabrik von

Karl Ast,

Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis.

Preis 20 Kop.

Müller, Schön- und Schnellschreiber,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

Preis 30 Kop.

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung

Petrikauer-Strasse.

Zur Saison

empfehlen:

das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft J. Schneider, vorm. W. Kossel,

Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in:

Sonnen-Schirmen, Damen-Blousen, Corsets, Gürteln, Schleiern, Künstliche Blumen, Sommer-Hemden, Sport-Hemden, Gürtel, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

Hauptgeschäft

Lodzzer Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabriks-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153, in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche, Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

M. WITKOWSKA,

103 Petrikauer-Strasse 103,

gegenüber Heinzels Palais.

Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma K. Schneider.

Spezial-Fabrik für Lederwaaren und Reiseutensilien

von

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 88

empfehlen:

Reisekoffer, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reiseroollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Geschäftsspesen

W. Guhl,

Grüne-Strasse Nr. 12.

Generalvertreter von:

„The Courier Cycle Co.“ Beverley, England.

Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, versäume vor

Ankauf seines neuen Rades, sich die

COURIER MASCHINEN

in Preisen von Rs. 100 aufwärts, welche die

anerkannt besten und leichtesten für die Saison 1900 sind, anzusehen.

Weltweiteste Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Verkleidung im Hause.

Größte Auswahl in sämtlichen Zubehörtellen und Sportartikeln.

Grosses Lager in: Geldschränken, Cassetten, Copirpressen und Jalousieblechen.



Lager optischer und

chirurgischer Artikel,

Glockenritzen und Telephon-Anlagen,

Photographische Apparate,

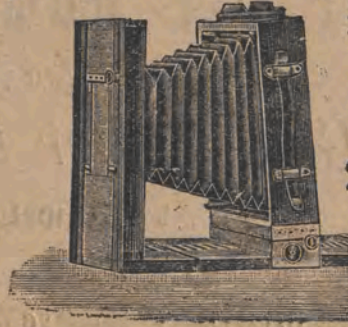
Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei

A. Diering, Optiker,

Petrikauer-Strasse 87.



Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Täglich

CONCERT

des Holländischen Symphonie-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST.

Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.

12-Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.



Warschau, Ś-to Krzyzaka 48.

PATENTE

Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwertet

Ingenieur D. Fraenkel

12 jährige Erfahrung, über 20,000 Pat. ang.

Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies, Nikolajewska-Strasse 29.

Bessere Stellung - Höherer Gehalt erlangt man durch gründliche kaufmännische Ausbildung.

Drei Monate im Institute.

Verlangen Sie jedenfalls Institutsnachrichte n gratis

Oder: **Brieflicher Unterricht in**

BUCHFÜHRUNG,

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreiben, Stenographie.

Prospekte gratis.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede - Elbing, Preussen.

Massagur

W. Poplauchin,

Nikolajewska-Str. 31,

erfahrener Massagur bei Magen- und Darmleiden, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwachzuständen u. Unterleibs-Erkrankung.



Kinderleicht

ist das Photographieren mit dem neuesten Taschen-Apparat, mit Platten, Papier, Chemikalien und Gebrauch-Anweisung, sehr schöne harte Bilder gebend.

Verkaufe dieselben zu folgenden Preisen:

Größe 4x6 cm. Nbl. —.80

4 1/2 x 6 „ „ 1.—

6x9 „ „ 1.70

9x12 „ „ 2.50

GUSTAV ANWEXLER,

Ramro-Strasse 1.

im Nähmaschinen-Geschäft.



Lodzzer Filiale

Clavier- u. Orgel-Niederlage.

Verkauf auf Raten.

Instrumenten-Verleihung.

HERMAN & GROSSMAN,

Petrikauer-Strasse Nr. 86,

Haus J. Petersilge.

Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Federröllwagen unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz.

Widzewska-Str. 77.

20 bis 50% Gasersparnis

gewährleisten die Anschaffung und Anwendung unserer **Gasdruckregler** und der dazu gehörigen **Regulierschraube**, welche auf jede Flamme passend aufgesetzt wird.

Der Gasdruckregler hebt den höheren Abdruck auf, der ein Ausströmen von Gas aus der Gasflamme zur Folge hat, welches die Flamme nicht mehr verbrennen kann. Die Regulierschraube läßt der Flamme nur soviel Gas zufließen, als sie zur höchsten Schattelfaltung braucht, daher alle mit Regulierschrauben versehenen Flammen sparsamer und garantiert heller brennen als bisher. Dabei wird jeder Blühkumpel bei Anwendung der Regulierschraube dauerhafter.

In allen Fällen leisten wir **bindende Garantie von mindestens 20% Gasersparnis.**

Generalvertretung für das russische Reich und Polen der Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate in b. H. Berlin:
Technisches Bureau:

Ingenieur S. BARUCH, Lodz,

Telephon-Anschluß.

Biegel-Strasse 27.

Telephon-Anschluß.

Die Herren Interessenten können die betreffenden Apparate in Funktion von 6 1/2 — 8 Uhr Abends in dem obengenannten Bureau besichtigen.

Lieferant von fünf
Kaiserlichen
und
Königlichen Höfen.



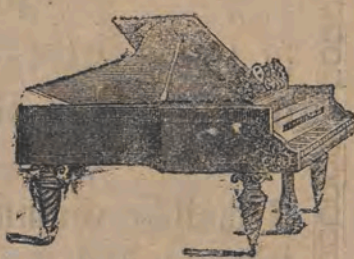
C. M. Schröder

empfehl

CLAVIERE und PIANINOS

In großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288)
in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verlauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Illustrierte Preiscourante auf Verlangen gratis.



Erste Lodzger Chemische
Wäscherei und Dampfärberei
Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7
übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.
W. Schönmann.

Das photographisch - artistische Atelier
Rembrandt,
Petrikauer-Strasse 97,
liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
Solche Ausführung.



1900-er
Adler-Fahrräder

Neueste Modelle, nur allerbestes Material und vorzüglichste Ausführung empfiehlt von Rs. 100.— an

Heinrich Schwalbe,
Lodz, Petrikauer-Str. 53.

In meiner
Privat-Schule
Rozwadowska 15,
beginnt der Unterricht Montag den 6. August n. St. Anmeldungen von Knaben u. Mädchen werden täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Abends entgegen genommen. Kinder werden im Alter von 6 Jahren angenommen.
Helena Kunkel.

Nur bis zum 12. August.
Lodzger
Kanarienvögel,
ff Prima Vorkänger, sind soeben eingetroffen und stehen zum Verkauf Srednia-Str. im Deutschen Hotel, Zimmer Nr. 4.
Hochachtungsvoll
Ernst Peschel.

Für **ZIRKLER'S Handelschule, Lodz,**

Nawrot-Strasse Nr. 37,

werden zu der ersten Spezialklasse, sowie zu den Vorbereitungsclassen neue Schüler aufgenommen und zwar vom 19. August an täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Gesuche um Aufnahme

sind in russischer Sprache an den Inspektor der Handelschule zu richten, sowie Tauffchein, Standeszeugniß und Impfschein des Kandidaten beizufügen.

Pensionat Rothert
(früher Remus)

4-klassige Töcherschule

Neue Promenade Nr. 29.

Der Unterricht beginnt am 3./16. August. Vorkenntnisse für die Unterlassen nicht erforderlich. Anmeldungen täglich von 9—12 Uhr.

Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

von
T. BRONK,

Petrikauer-Strasse Nr. 14 Petrikauer-Strasse Nr. 14,
empfehl: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilloben, Ambose, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.
Eischränke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheeren, Fleischmaschinen, Wurstfüller, Samoware, Wringmaschinen, Bierpumpen, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und email. Küchengeräthe.

Das Tuch- und Cord-Lager
W. ZUCKER

Nr 2 Dzielna-Strasse Nr 2, vis-à-vis M. Madler.

empfehl: —
HERRENSTOFFE

für Anzüge, Paletots etc. etc.
zu Fabrikspreisen.

Fabrikspreise.

Billig u. Reell.

Hof-Lieferanten
Act.-Gesell.
A. Rallet & Co.
Parfumerie
Stiefmütterchen,
Odeur, Puder und Seife.
Moskau: 1. Passage Solodownikow,
2. Tverskaja H. Spiridonow.
St. Petersburg: Newski 13
und in den besten Handlungen Russlands.

Streichfertige
Selbfarben,
Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen
Kosel & Entrich
Przejazd-Strasse Nr. 78.

SCHÖNHEIT'S
GEHEIMNISS
GLYCERO-WASELIN
JUGEND'S SEIFE
A. SIOU & C

Die höchsten Preise
zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber und Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

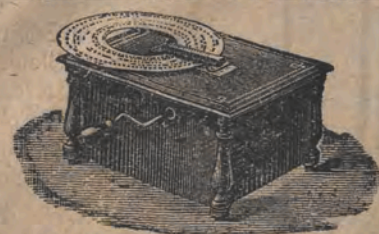
Neuer Ring Nr. 3.

Einen
Lehrling,

Sohn achtbarer Familie,
sucht Filiale
Karl W. Gehlig.

TAFEL NIZZA-OEL,
allerfeinste Qualität
empfehl

A. Trautwein,
Petrikauer-Strasse 73.



Eine große Auswahl in
Streich- u. Blas-Instrumenten
empfehl:
die Musik-Instrumenten-Handlung

von
Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer-Strasse Nr. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt